

24-STUNDEN-BETREUUNG

„Theresia ist wie eine Mama für mich“

Zwei 24-Stunden-Betreuerinnen kümmern sich in Andelsbuch abwechselnd um Theresia Geser (85). Eine von ihnen ist Katarína Juhásová, die über ihren Jobwechsel glücklich ist.

Von Thorsten Bayer

Irgendwann reichte es Katarína Juhásová einfach. Seit ihrem 18. Lebensjahr hatte sie bei der slowakischen Eisenbahn gearbeitet, unter anderem als Chefsekretärin. Doch mit der Privatisierung wurden die Arbeitsbedingungen immer schwieriger. „Ich will etwas anderes machen“, sagte sie sich und begann im Jänner 2012, Deutsch zu lernen. Unterstützt wurde sie dabei von ihrem Ehemann Alexander, der als Invalide schon früh in Pension gegangen war und sie nun Vokabeln abfragte. Mit großem Erfolg: Heute spricht sie fließend Deutsch. „Aus meinem Dorf arbeiten ziemlich viele Frauen als Betreuerinnen in Österreich. Ich dachte mir: Wenn sie das können, schaffe ich das auch“, erzählt die heute 56-Jährige.

Ankunft. Katarína Juhásová sollte Recht behalten: Über eine Agentur kam sie wenige Monate später nach Andelsbuch und betreute drei Jahre lang eine ältere Frau bis zu deren Tod.

Seit dem Sommer 2015 kümmert sie sich um Theresia Geser. Sie hilft der alten Dame beim Aufstehen, An- und Ausziehen, bei der Morgenwäsche und kocht für sie. Das fertige Essen schneidet sie ihr klein, essen kann Theresia Geser selbst. Außerdem hilft die Pflegerin beim Weg ins Bad, das im ersten Stock liegt. Einmal pro Woche kommt außerdem eine Mitarbeiterin des Krankenpflegevereins.

Ebenso oft unterstützt die beiden der Mobile Hilfsdienst, beispielsweise bei Arztbesuchen.

Berühmter Vorfahr. Sonntags gehen Theresia Geser und Katarína Juhásová in die Kirche. Bis vor Kurzem waren kleine Spaziergänge noch zu Fuß möglich. Jetzt hat sich Theresias Zustand verschlechtert, der Rollstuhl kommt nun häufiger zum Einsatz. Zum Glück ist der Weg zur Kirche nicht weit, sie müssen nur die Hauptstraße überqueren: Ihr Zuhause ist das ehemalige Gasthaus Taube. In einem alten Gästebuch schwärmt eine Delegation der Firma Grass in einem Eintrag aus dem September 1995: „Die Käsknöpfe schmeckten auch unseren amerikanischen Freunden und Arbeitskollegen sehr gut.“ Theresia Geser – die frühere Wirtin – schläft heute in einer der Stuben des mächtigen Hauses, das unter Denkmalschutz steht und bis heute keine Klingel hat.

Direkt hinter der Eingangstür hängt an der linken Wand das Bild des weitverzweigten Stammbaums, der das Interesse des Besuchers weckt. Theresia ist das jüngste von acht Kindern und das einzige, das noch lebt. Ihr Großvater war Jodok Fink, 1919 bis 1920 Vizekanzler im Kabinett von Karl Renner. Gegenüber des Bregenzer Bahnhofs steht ein Denkmal zu seinen Ehren.

Das Reden übernimmt an diesem sonnigen Nachmittag ihre Betreuerin, die leicht demente

Katarína Juhásová, ist eine der Betreuerinnen der 85-Jährigen Theresia Geser in Andelsbuch.

Theresia Geser ist schwerhörig und dazu vielleicht etwas nervös. „Sie ist eine ganz angenehme Frau“, sagt Katarína Juhásová: „Wir können miteinander über alles reden. Sie ist wie eine Mama für mich.“

Gemeinsame Spiele. Immer drei Wochen ist sie vor Ort in Andelsbuch. Dann übergibt sie an ihre Kollegin Viera Oravcová, ebenfalls eine Slowakin, und fährt für drei Wochen zurück in die Heimat, in ein kleines Dorf nahe der Grenze zu Ungarn und zur Ukraine. Der Weg ist weit: Mit dem Zug über Dornbirn, Wien, Bratislava und Košice braucht sie 18 Stunden. „Mir macht das gar nichts mehr aus, ich habe mich an die lange Fahrt gewöhnt“, sagt sie.

Anders empfindet das Alexander, der zum ersten Mal seine Frau auf die 1200 Kilometer lange Reise in den Westen begleitet hat. Er hilft im ehemaligen Gasthaus Taube mit; gießt Blumen





Theresia Geser wa Wirtin de früheren Gasthaus Taube.

MARKUS GMEIN



und repariert den Zaun. An diesem Mittag hat er gekocht: Gemüsesuppe und als Hauptgang Fisch mit Bratkartoffeln und Blumenkohl. Theresia Geser lächelt, seine Gerichte haben die frühere Gastronomin überzeugt.

Den Nachmittag vertreiben sich die beiden Frauen häufig spielerisch, vor allem mit „Mensch ärgere dich nicht“. Dabei hat Katarína Juhászová meist das Nachsehen, erzählt sie lachend: „Theresia hat so großes Glück und schmeißt mich immer raus.“ Gegen 20 Uhr geht die alte Dame ins Bett, eine der beiden Hauskatzen legt sich zu ihr. Nun hat die Betreuerin Zeit, um etwas fernzusehen, zu stricken oder zu lesen. Derzeit hat es ihr ein Buch über die sieben Weltwunder der Antike angetan.

Zweite Heimat. Ihre neue Aufgabe erfüllt Katarína Juhászová. „Es war ein großer Wechsel für mich. Die neue Arbeit ist viel ruhiger als früher“, sagt sie. „Mir

gefällt es besonders gut, selbst Chefin zu sein. Es ist meine freie Entscheidung, wie der Tag abläuft.“ In Andelsbuch ist Juhászová bestens integriert. „Mich kennen fast alle Einheimischen“, erzählt sie. Immer wieder werde sie auf der Straße angesprochen, wie es Theresia gehe.

Kontakte. Allein in der Fremde? Ganz im Gegenteil, sagt sie: „Ich habe hier mehr Kontakt zu Freundinnen als zu Hause.“ Der Bregenzerwald ist ihr längst zur zweiten Heimat geworden. Hier hat sie eine rumänische und eine slowakische Kollegin kennengelernt. In ihrer Mittagspause zwischen 13 und 15 Uhr („Ich habe Glück, Theresia schläft gut“) trifft sie sich häufig mit den beiden, um kleine Ausflüge zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu machen – beispielsweise zur Eisdiele oder zu den Wasserfällen zwischen Andelsbuch und Egg. Im vergangenen Jahr hat Enkel Tomas (II) seine Oma nach

Vorarlberg begleitet. „Es gefällt allen sehr gut hier“, fasst sie die Eindrücke ihrer Familie zusammen. Vor allem die Natur fasziniere sie, aus ihrer Heimat seien

sie nur Flachland gewohnt. Der langen Weg nach Andelsbuch wird Katarína Juhászová beim nächsten Mal wieder auf sich nehmen.



Pflege berührt

24-Stunden-Betreuung

Personenbetreuerinnen und -betreuer unterstützen bedürftige Menschen zuhause, häufig in Form einer 24-Stunden-Betreuung. Sie helfen ihnen im Haushalt, gestalten den Tagesablauf und unterstützen sie zum Beispiel bei der Körperpflege oder beim Essen. Vermittelt werden Personenbetreuer/-innen unter anderem vom Vorarlberger Betreuungspool.

Alle Geschichten und Videos zur Serie:
www.vorarlberg.at/pflegeberuehrt

Info-Telefon 05574/511-24 190 (werktags) oder pflege@vorarlberg.at